

# Apotheke setzt erfolgreich Nadelstiche

Nach der ersten Grippe-Impfwelle zieht Apotheker Philippe Stoffel aus Rapperswil-Jona eine positive Bilanz. Er ist bislang der Einzige im Linthgebiet, der in seinem Geschäft Patienten piksen darf.

von Christine Schibschid

S pontan und ohne Termin zur Grippeimpfung in die Apotheke – das ist seit rund drei Monaten auch im Kanton St. Gallen möglich (siehe Box). Nun ist die erste Grippewelle vorbei – und damit auch die erste Impfsaison.

«Ich bin zufrieden. Das neue Angebot hat sich bewährt», so das Fazit von Apotheker Philippe Stoffel. In seiner Apotheke im Einkaufszentrum Albuville in Rapperswil-Jona impft er seit November gegen Grippe und die von Zecken ausgelöste Hirnhautentzündung (FSME). Stoffel ist bislang der einzige Apotheker im Linthgebiet, der diesen Service anbietet. Viele seiner Kollegen haben die dafür erforderliche Weiterbildung noch nicht absolviert. «Seit 1. November habe ich über 100 Perso-

nen geimpft», sagt Stoffel. Im gesamten Kanton sind nach Angaben des Schweizerischen Apothekerverbands Pharmasuisse seit dem 1. November mindestens 309 Grippeimpfungen in den Apotheken durchgeführt worden – so viele wurden von Apothekern auf der Internet-Plattform des Verbands eingetragen. «Wir erreichen in der Apotheke auch die Gesunden, die nicht extra für eine Impfung zum Arzt gehen», sagt Fabian Vaucher, Präsident von Pharmasuisse.

## Ärzte beklagen keinen Rückgang

Dass auch junge und gesunde Leute das Angebot annehmen, bestätigt Stoffel. Nach seinen Angaben war die Gruppe derer, die sich impfen liessen, bunt gemischt. «Die Kunden waren zwischen 19 und 90 Jahre alt.» Es seien beispielsweise Studenten und junge Mütter vorbeigekommen.

«Mehrere Leute haben gesagt, dass sie es sich nicht leisten können, wegen der Grippe ein bis zwei Wochen ausfallen», so der Apotheker. Die Reaktionen auf das neue Angebot seien positiv gewesen. «Die Leute schätzen, dass sie unangemeldet und unkompliziert vorbeikommen können.»

Stoffel lobt die Zusammenarbeit mit den Ärzten. Einige, die selbst nicht impfen, hätten sogar Kunden zu ihm geschickt, erzählt er. In den Arztpraxen hatte das neue Angebot der Apotheken bislang offenbar kaum Auswirkungen: «Gemäss einer Kurzumfrage sind in den Praxen ungefähr gleich viele Patienten gegen Grippe geimpft worden wie in anderen Jahren», sagt Jürg Lymann, Präsident der Ärztesgesellschaft des Kantons St. Gallen.

Bislang bieten allerdings auch erst zwölf der insgesamt 54 Apotheken im Kanton Impfungen an. Laut Pharmasuisse besitzen 31 Apotheker den erforderlichen Fähigkeitsausweis oder sind dabei, ihn zu erwerben. Bald wer-



Grippeimpfung in der Apotheke: Der Branchenverband Pharmasuisse wirbt für das schnelle und unkomplizierte Impfen.

den also weitere Impfpapotheken dazu kommen.

## Impfpapotheken im Linthgebiet

Auch in der Denzler Apotheke an der Zürcherstrasse in Rapperswil-Jona laufen die Vorbereitungen. «Wir werden die Dienstleistung nächsten Herbst anbieten», heisst es von der Dr. Bähler Dropa AG, der die Apotheke gehört. Nach dem geplanten Umbau

der Frohsinn-Apotheke in Uznach soll auch dort ein Impfraum vorhanden sein. «Es besteht die Absicht, Impfungen ab Saison 2017 anzubieten», teilt die zuständige Galenica AG mit.

Andernorts sind die Pläne noch vage. «Wir sind noch nicht so weit», vermeldet die Topwell AG, die für die Apotheke in der Molkereistrasse in Jona zuständig ist. In der Coop-Vitality-Apotheke in der Allmeindstrasse in Jona seien Impfungen vorerst nicht geplant, sagt eine Mediensprecherin von Coop.

Apotheker Stoffel will bis 2018 auch in seinem zweiten Geschäft, der Bahnhof-Apotheke in Rapperswil-Jona, Impfungen anbieten. «Meine Tochter muss aber erst die Prüfung machen», sagt er.

Für die Zukunft wünscht sich der Apotheker, dass das Impfangebot noch ausgeweitet wird: «Zum Beispiel könnten wir auch gegen Tetanus impfen.»

# 100

Personen

Philippe Stoffel hat in seiner Apotheke in Rapperswil-Jona in dieser «Grippesaison» schon über 100 Personen geimpft.

## Impfende Apotheker

Seit dem 1. November 2016 dürfen Apotheker im Kanton gegen Grippe und von Zecken ausgelöste Hirnhautentzündung (FSME) impfen. Vorher müssen sie eine Weiterbildung machen. Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt eine Grippeimpfung vor allem Schwangeren, Säuglingen, Alten, Kranken und Personen, die mit ihnen zu tun haben. In der Apotheke kann geimpft werden, wer über 16 Jahre alt und gesund ist. **Beste Zeit für die Grippeimpfung ist laut BAG von Mitte Oktober bis Mitte November.** Die Impfung muss jährlich erneuert werden. Eine Übersicht über alle Impfpapotheken gibt es unter [www.impfapotheke.ch](http://www.impfapotheke.ch). (sch)

# Kamingespräch zur Steuerreform

In der ganzen Debatte um die Unternehmenssteuerreform III fällt es manchen schwer, sich eine Meinung zu bilden. Die Eschenbacher Parteien laden daher zur Diskussion.

Die Diskussionen um die Unternehmenssteuerreform III (USR III) werden von den Parteien hart geführt. Seit Wochen hört und liest man von der Komplexität der Vorlage. Dabei nimmt das Stimmvolk verschiedenste Meinungen aus Gemeinden, Städten und Kirchgemeinden auf – ohne sich letztlich ein genaues Bild von der Reform und ihren Auswirkungen für die eigene Gemeinde machen zu können.

Die Parteien aus Eschenbach wollen Abhilfe schaffen und laden zum Kamingespräch. Bei diesem Podium suchen die Parteien den Dialog mit den Eschenbachern. Ein gepflegter Austausch mit Menschen mit verschiedenen Ansichten zur USR III soll den Stimmbürgern helfen, eine eigene Meinung zu bilden. Vor Ort sein werden Jürg Frei, Alt-CVP-Parteipräsident des Kantons, Barbara Keller-Inhelder,



Drei Politiker, drei Standpunkte: Jürg Frei, Barbara Keller-Inhelder und Dario Sulzer.

SVP-Nationalrätin, und Dario Sulzer, SP-Kantonsrat.

## Drei Minuten mit drei Bildern

In jüngster Zeit verkam so manche Abstimmungsdiskussion dazu, dass sich Befürworter und Gegner der Reform gegenseitige Fehleinschätzungen unterstellten. Oftmals nahm die eigentliche Debatte eine Nebenrolle ein und die Parteien kritisierten sich ge-

genseitig. Diesem rauhen und angriffigen Diskussionsstil der letzten beiden Wahljahre wollen die Parteien entschieden entgegenreten. Letztlich wäre es gerade die Aufgabe der Parteien, Bürger vorbildlich und sachlich bei ihrer Meinungsbildung zu unterstützen, heisst es in einer Mitteilung.

Der Ablauf des Abends wird so gestaltet, dass zu Beginn die drei Experten in genau 180 Sekunden ihre wich-

tigsten Standpunkte zur USR III einbringen können. Dazu steht es ihnen frei, maximal drei Bilder oder Grafiken zu verwenden. Danach stehen sie während 20 Minuten für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung. Im dritten Teil werden die Gespräche am Tisch weitergeführt, wobei sich auch die Experten dazu gesellen werden. Als Abschluss erhalten die Anwesenden nochmals eine kurze Gelegenheit, Fragen an die Politiker zu stellen.

Das Podium findet am Montag, 6. Februar, um 19.30 Uhr im Keller des Custorhauses statt. Dort finden sich Plätze für etwa 50 sitzende Gäste sowie einige Stehplätze. Da die Platzzahl begrenzt ist, empfehlen die Organisatoren, dass sich Interessierte frühzeitig einfinden. Parkplätze sind im nahen Dorftreff vorhanden. Der Anlass ist kostenlos. (eing)

## Leserbriefe

Nicht überall wird verdichtet gebaut

Ausgabe vom 27. Januar

Zum Artikel «Anwohner empfinden ihr Quartier als Kampfgebiet»

Stichwort Verdichtungsprojekte: Die Aussage von Beat Schuler im oben genannten Artikel, «der Stadtrat verfährt mit seinen Bürgern wie die Herren im Mittelalter», kann ich nur bestätigen.

Vor circa fünf Jahren war das Studentenheim beim Schulhaus Weiden ein Thema. Für alle Anwohner wurde eine Orientierung einberufen. Gesprächsleiter war Herr Rüegg. Das Projekt war eigentlich schon erstellt zur Ausführung.

Herr Rüegg bestätigte, dass bei weiterem Bedarf dieselben Pläne zur Anwendung kämen. Anwohner, die sich über die Höhe, Erdgeschoss plus vier Stockwerke, beschwerten, wurden abgewiesen. Mit den Landreserven müsse man hausälterisch umgehen.

Jetzt baut die genau gleiche Seilschaft das zweite Studentenheim mit 100 Wohneinheiten zwei Stockwerke weniger hoch, braucht dafür aber die doppelte Fläche Land. Für die Stadt gilt verdichtetes Bauen nur in Wohnsiedlungen.

Hans Steiner aus Jona

## Ex-Mister Schweiz wird wieder Vater

Der Mister Schweiz 2012, Sandro Cavagnan aus Rapperswil-Jona, wird wieder Vater. Seine Frau Iva ist im fünften Monat schwanger. Die beiden haben bereits Tochter Amelie, die zwei Jahre alt ist. «Der ganzen Familie gehts wunderbar», teilte der 32-Jährige der «Schweizer Illustrierten» mit.

Das Geschlecht des neuen Familienmitglieds wissen die Eltern noch nicht. Sie wollen sich überraschen lassen und sind vor allem auf den Charakter des Kindes gespannt.

Der Geburt schauen beide etwas gelassener entgegen als derjenigen der Erstgeborenen. «Man weiss jetzt eher, was einen erwartet.» Die Geburt von Amelie Euchartha hatte 30 Stunden gedauert. (sda)

INSERAT



«Ohne NAF kein Autobahnzubringer Appenzellerland.»

[www.NAF-ja.ch](http://www.NAF-ja.ch)

Am 12. Februar  
**JA**  
zum NAF

So fährt die Schweiz gut.

Komitee «JA zum NAF», Postfach 690, 3000 Bern, ZS